VÖGEL VON NEU GUINEA

ZUMEIST AUS DER ALPENREGION AM SÜDOSTABHANGE DES OWEN STANLEY-GEBIRGES (HUFEISENGEBIRGE 7000—8000′ HOCH) GESAMMELT VON KARL HUNSTEIN

beschrieben von

O. FINSCH und A. B. MEYER.

II.*

Tafel I—VI.

In unserer ersten Abhandlung haben wir 19 Arten Paradiesvögel besprochen und unter diesen 8 als neue Arten beschrieben. Diese zweite Abhandlung ergeht sich über 69 Vogelarten, darunter folgende 12 neue:

Psittacella pallida M.
Psittacella Madaraszi M. TAFEL I. FIG. 1.
Eos incondita M. TAFEL I. FIG. 2.
Charmosyna Stellae M. TAFEL II.
Arses Henkei M. TAFEL III. FIG. 1, 2.
Rhipidura cinnamomea M. TAFEL III. FIG. 3.
Myzomela Ramsayi F.
Melipotes fumigatus M. TAFEL IV. FIG. 1.
Melidectes Emilii M. TAFEL IV. FIG. 2.
Ptilotis fulvocinerea M. TAFEL V. FIG. 1.
Ptilopus patruelis M. TAFEL VI.
Eutrygon leucopareia M.

Auf Tafel V. Fig. 2. ist der seltene und merkwürdige Kukuk: *Microdynamis parva Salv.* abgebildet.

* Siehe Jahrgang 1885 dieser Zeitschrift Seite 369—391, Tafel XV—XXI, s. dort speciell die einleitenden Bemerkungen.

20. HYPOTRIORCHIS SEVERUS Horsf.

Ein junges Männchen und ein Weibchen. Ersteres hat die Vorderränder der Flügel schmal bräunlichweiss; die Axillaren sind braunröthlich gebändert. Long. tot. c. 260 mm., al. 209, caud. 100, rostr. 17, tars. 27. Das Weibchen zeigt nur an der Unterseite einiger Schwanzfedern und hier nur in gewissem Lichte eine schwache hellere Querstreifung. Long. tot. c. 290 mm., al. 248, caud. 111, rostr. 21, tars. 30. Von *Sharpe* schon von Südost Neu Guinea nachgewiesen (J. L. S. Zool. 16, 424 1883). *Salvadori* (Orn. pap. I, 33 1880) sagt in der Diagnose: «*remigibus et rectricibus (duabus mediis exceptis) pogonio interno rufo-maculatis*», was für das vorliegende Neu Guinea-Exemplar nicht passen würde; *Sharpe* (Cat. I, 397 1874) dagegen bemerkte: «*bars on the tail obsolete*». Die Grössendifferenz zwischen Männchen und Weibchen ist sehr bedeutend, allein da nur ein junges Männchen vorliegt, so unterlassen wir weitere Angaben.

21. HARPYOPSIS NOVAE GUINEAE Salv.

22. UROSPIZIAS POLIOCEPHALUS (Gr.)

23. STRIX TENEBRICOSA Gld.

	L. al.	caud.	rostr. culm.	hiat.	tars.
Hufeisengebirge	247	115	45	50	60—65 mm.
Arfakgebirge	280	130	51	—	60—65 mm.
Australien	325	150	56	65	85—90 mm.

Schlegel (Notes Leiden Mus. 1879, 101) trennte ein Arfak-Exemplar als *Strix tenebricosa arfaki* ab, *Salvadori* (Orn. pap. I, 91 1880) erkannte keine Artverschiedenheit an, *Sharpe* (Mitth. Zool. Mus. Dresden I, 359 1875) hielt ein von dem Einen von uns *(M.)* vom Arfakgebirge mitgebrachtes Exemplar nicht für verschieden von *tenebricosa*, zu welcher Art der Letztgenannte es auch gestellt hatte (Sitz. ber. Akad. Wien LXIX, 396 1874). Neuerdings meint nun *Sharpe* (J. L. S. Zool. 16, 425 1883), dass ein Exemplar von Süd Neu Guinea kleiner sei und ein anderes so dunkel, dass er

es kaum zu *tenebricosa* ziehen könne, und er stellt diese zwei Exemplare deshalb unter *Strix arfaki* (Schl.) für sich. Unser Exemplar vom Hufeisengebirge ist sehr klein und ein wenig schwärzer als das Arfak-Exemplar. Ob aber die Artabtrennung der Neu Guinea-Exemplare von den australischen gerechtfertigt ist, werden nur grössere Serien entscheiden; da die Schleiereulen überhaupt starke Grössendifferenzen aufweisen, fast wie keine andere Vogelart, so dürfte auf solche wenig zu geben sein, abgesehen davon, dass diese doch noch nicht genügend constatirt zu sein scheinen für die Neu Guinea-Exemplare. (S. besonders *Salvadori* l. c. 92.)

24. APROSMICTUS CHLOROPTERUS Rams.

Ein Weibchen hat die Schwanzfedern roth gespitzt, was auch mehr oder weniger der Fall ist bei anderen Exemplaren der Art im Dresdner Museum, auch bei einem Männchen von der Südküste. Weder *Ramsay* (Pr. L. S. N. S. Wales III, 251 1879) noch *Sharpe* (J. L. S. Zool. 14, 628 1879) erwähnen dieses Verhalten, was bekanntlich auch bei *amboinensis* (*L.*) und *dorsalis* (Q. G.), noch mehr aber bei *scapulatus (Bechst.)* vorkommt. *(Salvadori:* Orn. pap. I, 137, 550, III, 515 kannte die Art nicht vom Ansehen.)

25. APROSMICTUS CALLOPTERUS D'Alb. Salv.

Diese Art liegt uns auch von der Nordküste vor, und zwar vom $136^1/_2$—137° ő. L. *(Laglaize).* Der Oberrücken ist blau. *Salvadori* (Orn. pap. I, 135, III, 514) sagt dieses nur von dem Interscapulium, so dass man meinen könnte, der Oberrücken sei roth, wie die anderen rothen Theile.

26. PSITTACELLA PALLIDA Meyer n. sp.

Foem. Ps. Brehmii Ros. foeminae simillima, sed capitis lateribus, gula gultureque pallidioribus et cauda breviore distinguenda.

Long. tot. c. 200 mm., al. 120, caud. 78—80, rostr. 19—19, 5, tars. 15—16.

Es liegen nur die Weibchen vor, die hellere Färbung des Kopfes gegenüber den Weibchen von *Ps. Brehmii* rechtfertigt die Artabtrennung hinreichend; bei diesen ist der ganze Kopf dunkel olivenbraun, bei jenen Wangen und Kehle hell olivenfarbig mit grauem Anfluge, besonders hell an letzterer. Ausser in der Schwanzlänge keine sonstigen Differenzen mit *Brehmii*, es sei denn dass die Männchen, wie nicht unwahrscheinlich, mehr differiren.

27. PSITTACELLA MADARÁSZI Meyer n. sp.

Tafel I. Fig. 1.

Mas. Ps. modestae Ros. mari similis, sed minor et capite toto corporeque supra flavescentioribus distinguenda.

Long. tot. c. 140 mm., al. 85—95, caud. 51—55, rostr. 15, tars. 11.

Die zu Ehren des verdienten Herausgebers dieser Zeitschrift genannte Art unterscheidet sich von *modesta* durch den olivenbraunen Kopf und Hals mit gelben Centren auf den Federn, so dass er im Ganzen einen viel gelblicheren Eindruck macht als bei *modesta*, nur die Stirn ist dunkel olivenbraun. Rücken und Flügel von einem gelblicheren Grün als bei *modesta*. Bürzel und Schwanzdecken stark ins Gelbe ziehend und mit gröberer Querstreifung als bei *modesta*; die Querstreifung erstreckt sich bei einem Exemplar ziemlich weit den Rücken herauf. Auch die Brust ist grün, nicht «schmutzig olivenfarbig» (*Salvadori*: Orn. pap. I, 148 1880) wie bei *modesta*. Die Maasse letzterer Art sind nach *Salvadori* (l. c.): Long. tot. 160 mm., al. 93, caud. 57—61, rostr. 14, tars. 14, was mit drei Dresdner Exemplaren *(Meyer)* stimmt. Es liegen also auch Grössendifferenzen vor.

♀ Foem. Ps. modestae Ros. foeminae similis, sed capite viridi, fronte cyanea et nucha plus minusve nigro et rubro transfasciolata distinguenda.

Long. tot. c. 135 mm., al. 85—87, caud. 52, rostr. 16, tars. 11.

Das vorliegende Exemplar scheint noch nicht ganz ausgefärbt. Man könnte Bedenken haben, es als Weibchen von *Ps. Madarászi* und nicht als eine andere Art aufzufassen, aber da das *modesta*-Weibchen eine rothgebänderte Brust hat, so könnte das Weibchen der verwandten neuen Art ebensogut einen rothgebänderten Nacken besitzen. Das Blau der Stirn und das Grün des Kopfes sind auffallend, und es ist nicht absolut auszuschliessen, dass hier noch eine zweite neue Art vorliegt.

28. DASYPTILUS PESQUETI (Less.)

29. LORIUS ERYTHROTHORAX Salv.

Die Exemplare haben bis auf zwei unter vielen das Blau dunkler und mehr ins Violette ziehend, auch ist der dunkle Interscapularfleck weniger ausgedehnt. *Salvadori* (Orn. pap. I, 230) sagt in seiner Diagnose von diesem Blau bei *erythrothorax* (vom Süden): «intense caeruleus», welche Bezeichnung auf die vorliegenden Exemplare nicht anwendbar ist; nur zwei, deren genaue Herkunft aber unsicher, haben intensiveres Blau, jedoch den Mantelfleck auch wenig ausgedehnt; auf der anderen Seite kommt unter Rubi-Exemplaren (vom Süden der Geelvinkbai, *Meyer*) mit dem brillianten Blau, welches fast an Ultramarin reicht, eines mit etwas dunklerem Blau vor. Da aber, wie schon *Salvadori* (l. c. 231) hervorgehoben hat, die Rubi-Exemplare etwas kleiner sind, was ich durchaus bestätigen kann (al. unter 160, caud. unter 100), so wäre zu untersuchen, ob dieser Grössendifferenz zusammen mit der constant grösseren Ausdehnung des blauen Mantelfleckes in Ansehung der differenten Localität nicht dieselbe Bedeutung zuzuschreiben wäre, wie analogen localen Differenzen bei anderen Arten, in welchem Falle die Rubi-Form einen besonderen Namen verdiente. Auf das im Allgemeinen dunklere Blau der Hufeisengebirg-Exemplare ist deshalb kein besonderes Gewicht zu

legen, weil auch Exemplare mit lebhafterem Blau im Süden vorkommen und auch in Rubi dunklere. Die Nüance des Blau ist also in diesem Falle ein Charakter, welcher die Variabilität der Art illustrirt, unabhängig von der Localität.

Bei einem Rubi-Exemplare sind die unteren Schwanzdecken statt blau zum Theil roth, bei einem zweiten blau mit rothen Spitzen.

30. EOS INCONDITA Meyer n. sp.

Tafel I. Fig. 2.

Eos E. fuscatae Blyth simillima, sed uropygio sulfurescente et fascia pectorali olivascenti-marginata distinguenda.

Long. al. 157—168 mm., caud. 90—100, rostr. culm. 22—23, 5, marg. ant. for. nas. 21—23, tars. 15—16.

Hab. — Nova Guinea meridionali-orientali, Ins. Jobi.

Bekanntlich erscheint *E. fuscata* in zwei Kleidern, dem gelben und rothen, deren eigentliche Bedeutung noch nicht klar gestellt ist. Ebenso ist es mit *incondita*. Die unterscheidenden Charaktere, welche dieser Art zukommen, finden sich in beiden Phasen und bieten sich, wenn man von beiden Arten eine Serie vergleicht, sofort dem Auge dar. Alle Exemplare von *fuscata* (Nordwest Neu Guinea) haben mehr Weiss am Bürzel, dagegen die von *incondita* einen schwefelgelblich angehauchten oder fast schwefelgelben; ferner ist die Berandung der dunklen Brustbinde bei *fuscata* augenfällig silbergrau, dagegen olivenfarbig bei *incondita,* ausserdem aber ist die dunkle Binde selbst viel schmäler bei letzterer. Dieses sind die hervorragendsten Unterschiede; andere sind folgende: Die Mantelfedern bei *fuscata* in der rothen Phase sind grau berandet, bei *incondita* in derselben Phase olivengelbgrau und breiter, in der gelben Phase ist der Unterschied nicht so bemerkbar. Dann ist die Oberseite der Flügel in der rothen Phase von *incondita* mehr olivenfarben und die kleinen Flügeldeckfedern sind hell berandet, so dass diese Gegend wie beschuppt erscheint; dieses gilt auch für die gelbe Phase, wenn es auch weniger auffällig bei

ihr ist; die Flügelränder von *fuscata* zeigen diese Berandung nicht. Ferner ist die Endbinde des Schwanzes unterseits bei *fuscata* in der rothen Phase röthlich, bei *incondita* in derselben Phase olivengelb, ähnlich dieser Binde bei *fuscata* in der gelben Phase; es sind die unteren Schwanzdecken in der rothen Phase von *incondita* heller blau als bei *fuscata*. Endlich ist die rothe Färbung der Unterseite im Ganzen lebhafter bei *incondita* und ausgedehnter, da die dunkle Brustbinde, wie bemerkt, schmäler ist; auch die Dimensionen sind grössere und der Schnabel robuster. (Exemplare von *fuscata* von Dore und Passim in Nordwest Neu Guinea im Dresdner Mus. messen: Long. al. 149—152.5 mm., caud. 84. 5—90, rostr. culm. 19.5—21, marg. ant. for. nas. 19.5—21).

Sehr auffallend ist es, dass alle diese *incondita* zukommenden Unterschiede auch den Jobi-Exemplaren anhaften, sie stimmen vollkommen mit denen von Südost Neu Guinea überein. Schon der Eine von uns (*M.*) und *Salvadori* haben darauf aufmerksam gemacht (Stz. ber. Wiener Akad. LXX, 236 1874 und Orn. pap. I, 265 1880), dass die Jobi-Exemplare grösser und lebhafter gefärbt sind. Diese Uebereinstimmung zwischen Jobi und Südost Neu Guinea hat eine Parallele in der grossen Aehnlichkeit der *Diphyllodes*-Männchen von Jobi mit denen von Südost Neu Guinea *(jobiensis* und *chrysoptera),* im Gegensatze zu D. *speciosa* (s. diese Zeitschrift 1885, 386 fg.). Ob die Jobi-Exemplare von *Eos incondita* absolut identisch sind mit denen von Südost Neu Guinea kann nur eine grössere Serie von Exemplaren, als sie uns vorliegt, zur Entscheidung bringen.

Sharpe (J. L. S. Zool. 14, 628, 686 1879 und 16, 426 1883) und *Ramsay* (Pr. L. S. N. S. Wales III, 253 1879) erwähnen keinerlei Differenzen zwischen Südost Neu Guinea-Exemplaren und anderen.

31. CHALCOPSITTACUS CHLOROPTERUS Salv.

Salvadori beschrieb (Ann. Mus. civ. Gen. IX, 15 1876/7) diese Art von Süd Neu Guinea (bei der Insel Yule) nach *einem* Exemplar, jedoch mit nicht ausreichender Diagnose. Später (l. c. XIV, 37 1879, s. auch Orn. pap. I, 275 fg. 1880) zog er dieselbe aber zu *Ch. scintillatus (T.)*, und *Sharpe* (J. L. S. Zool. 14, 686 1879) schloss sich dieser Auffassung ganz an. *Ramsay* jedoch (Pr. L. S. N. S. Wales III, 106, 254 1879) trennte *chloropterus* von *scintillatus* und meinte, dass in Süd Neu Guinea beide Arten vorkämen. Dieser Ansicht schliessen wir uns an; die Gegend des Flyflusses scheint die Grenze der hier sich vielleicht mischenden Form zu bilden, so dass West Neu Guinea und Aru *scintillatus*, Südost Neu Guinea *chloropterus* beherbergen würde. Rubi-Exemplare stimmen gut mit Aru-Exemplaren überein.

Als Hauptunterscheidungsmerkmal von *chloropterus* dürfte die vorwiegend grüne Färbung zu gelten haben; welche besonders auf dem Hinterhalse ausgesprochen ist, der bei *scintillatus* sehr wenig Grün hat; ferner ist der Hinterkopf, statt schwarz, braun, und dieses Braun ist wenig ausgedehnt; die Schaftstriche im Nacken und am Hinterhalse sind lebhaft grün (bei *scintillatus* braungelb), auch kürzer, und nur am Mantel finden sich einzelne kleinere gelbe Schaftstriche. Die Unterflügeldecken sind roth und grün, und das Gelb der Schwingen ist matt und nicht abgegrenzt. Beim jungen Vogel waltet das Grün noch mehr vor, besonders auch auf dem Kopfe, während derselbe bei Jungen von *scintillatus* braun ist. So viel steht fest, dass die Südost Neu Guinea-Exemplare sofort von *Ch. scintillatus* zu unterscheiden sind. *Sharpe's* Abbildung in *Gould's* Birds of New Guinea (pt. XIV. 1883) ist leider nicht von einer Vaterlandsangabe der betreffenden Exemplare begleitet.

32. TRICHOGLOSSUS MASSENA Bp.

Ein Weibchen von 3000' Höhe, welches mit einem Weibchen von Lifu, Loyality Is. *(Layard,* Mus. Dresd.) vielfach übereinstimmt; folgende Differenzen aber sind zu constatiren: Das Lifu-Exemplar hat an der Brust Federn mit breiter gelber Basis, welche jedoch verdeckt ist; dieses fehlt dem Neu Guinea-Exemplar, welches dagegen an allen Brustfedern eine gelbe schmale sichtbare subterminale Binde trägt, die bei dem Lifu-Exemplar nicht vorhanden ist; auch ist das Roth des Rückens bei ersterem stark ausgeprägt, es bildet eine Binde, während es bei letzterem ganz versteckt liegt. Männchen von Südost Neu Guinea (Mus. Dresd.) differiren von beiden durch breitere dunkle Bänder an den Brustfedern, durch dunkelblaue Kehle, welche bei diesen mehr graugrün erscheint, durch dunkleres Blau auf dem Kopfe und haben den Nacken ungestreift.

33. CORIPHILUS SUBPLACENS (Scl.)

34. CHARMOSYNOPSIS PULCHELLA (Gr.)

Ein Exemplar, welches sich von Exemplaren von Nordwest Neu Guinea dadurch unterscheidet, dass die schwarzen Wischflecke an den Innenfahnen der Unterseite der Schwanzfedern fehlen, nur an *einer* Feder ist eine Spur davon zu sehen; der Bürzel ist weniger gewellt, die dunkle Farbe desselben fast ununterbrochen und weniger ausgedehnt im Ganzen.

35. CHARMOSYNA STELLAE Meyer n. sp.

Tafel II.

Charmosyna Ch. papuensi (Gm.) affinis, sed fascia cervicali et maculis flavis corporis lateribus absentibus distinguenda.

Mas. — Capite, collo, pectore, abdomine imo, corporis lateri-

bus, dorso, supra- et subcaudalibus subalaribusque rubro-carmosinus, certa luce paulum violascentibus; occipitis plumis longis, intense cæruleis, nucha nigra, uropygio cæruleo, abdomine medio, hypochondriis et tibiis nigris, partim cæruleo, partim viridi plus-minusve tinctis; regione iliaca striis cæruleis et albis ornata; interscapulio et alis exterius saturate viridibus, intus fusco-nigris; cauda longissima; rectricibus duabus intermediis supra in dimidio basali viridibus in parte apicali flavis, in parte media rubescentibus; rectricibus lateralibus supra pogoniis externis maxima in parte basali viridibus, in parte apicali flavis, pogoniis internis in dimidio basali majori rubris, in dimidio apicali minori flavis; rectricibus duabus intermediis subtus in dimidio basali obscure fuscis, in dimidio apicali ut supra; rectricibus lateralibus subtus ut supra, sed viridescenti-tinctis; rostro rubro; pedibus aurantiacis (?).

Long. tot. c. 375 mm., al. 143, caud. rectr. med. 270, rostr. 18, tars. 11.

Foem. — Sicut mas, sed dorso laete flavo, viridi marginato.

Long. tot. c. 350—380 mm., al. 135—145, caud. rectr. med. 245—260, rostr. 16. 5—17, tars. 12—13.

Jun. — Colli et pectoris plumis plus-minusve anguste violascenti limbatis; abdomine et tibiis plus-minusve viridibus et cæruleis; dorso flavo plus-minusve rubro notato; remigum pogoniis internis maculis flavis plus minusve ornatis.

Das Männchen unterscheidet sich vom Männchen von *papuensis* leicht in folgenden Punkten: Das Roth des Kopfes geht bis zum Hinterkopfe, statt nur bis zur Scheitelmitte, ein grosser Nackenfleck ist schwarz mit darüberlagernden langen blauen Federn (bei *papuensis* ist dieser Fleck kleiner, nur auf dem Hinterkopfe und das Blau mehr lila). Es fehlt *Ch. Stellae* der schwarze Querstreif am Hinterhalse, ferner das Blau des Rückens (das Blau ist auf einen Bürzelfleck beschränkt), und vor Allem das Gelb der Brustseiten und der Weichen, welches bei *papuensis* so charakteristisch ist, während an letzterer Stelle bei der neuen Art einige blaue, zum Theil weiss gestreifte Schmuckfedern vorhanden sind.

Der Bauch hat viel Grün auf dem Schwarz, was bei *papuensis* fehlt oder nur an einzelnen Seitenfedern vorkommt. Das Gelb des Schwanzes ist mehr grüngelb, besonders auf der Unterseite, bei *papuensis* mehr rothgelb. An der Unterseite der Innenfahnen einiger Schwanzfedern findet sich manchmal zwischen dem Roth und Gelb eine Zone von Schwärzlichgrün, besonders bei jungen Vögeln.

Das Weibchen hat zwischen dem Gelb des Rückens und dem Blau des Bürzels eine schmale grüne Zone.

Die Jungen haben mehr oder weniger Roth auf dem Gelb, den Bauch mit Blau und Grün gemischt, und die Flügel tragen auf der Unterseite an den Innenfahnen mehr oder weniger umschriebene gelbe Flecken, was auch bei den Jungen von *papuensis* und bei denen von *Ch. Josephinae (Finsch)* der Fall ist. Ferner sind die Jungen gleich kenntlich an den schmalen dunklen Rändern der rothen Federn, die ganze Brust erhält dadurch ein mehr blaurothes Aussehen.

Ramsay (Pr. L. S. N. S. Wales X, 244 1885) führte vom Astrolabegebirge «*Trichoglossus papuana und Josephinae*» auf, *Sharpe* (J. L. S. Zool. 16,428 1883) letztere Art von Südost-Neu-Guinea nach zwei von den Eingebornen präparirten, von *Goldie* mitgebrachten Häuten; beide Angaben erfordern unserer Ansicht nach eine erneute Prüfung.

Zu Ehren der Frau Baronin *Stella Erggelet: Charmosyna Stellae* genannt.

36. CACOMANTIS CASTANEIVENTRIS Gld.

Ein Exemplar mit ganz schwarzem Schnabel, während ein Arfak-Exemplar hellere Unterschnabelbasis hat, was *Salvadori* auch in seiner Diagnose (Orn. pap. I, 334 1880) erwähnt. Das Arfak-Exemplar hat das Braun der Unterseite weniger intensiv. Hufeisengebirg-Exemplar: Flügel 115—116 mm., Schwanz 130; Arfak-Exemplar: 112 und 143. *Salvadori* (l. c.) giebt 106—113 und 100—117 an (letzteres Maass vielleicht irrthümlich? *Gould:* B. Austr. Spl. 55 misst 5 Zoll = 127 mm.). Nur eine grössere Serie von

allen Localitäten wird die Entscheidung erlauben, ob etwa die Arfak-Exemplare constant abweichen durch hellere Unterschnabelbasis und fahler braunen Bauch.

37. MICRODYNAMIS PARVA (Salv.)

Tafel V. Fig. 2.

Salvadori beschrieb diese sehr merkwürdige Art zuerst 1878 (Ann. Mus. Civ. Gen. XIII, 461, s. auch Orn. pap. I, 371 1880), allein er liess ihre Herkunft unsicher. Das uns vorliegende Exemplar stimmt vorzüglich mit *Salvadori's* Beschreibung, nur hat die Unterseite bis auf die rostfarbene Kehle matte dunklere Querstreifung, auch ist das Roth der Fügeldeckenränder nicht so ausgesprochen, sondern mehr braun und die ganze Oberseite von unterhalb des schwarzen Nackens an leicht hell gewellt. In der Grösse nur geringe Differenzen: Flügel 105 mm. (111 bei *Salvadori*), Schwanz 92 (100), Schnabel 16 (18). *Salvadori* hat die Eigenthümlichkeiten dieser Art schon genügend hervorgehoben, es sei noch bemerkt, dass der Schwanz gerade abgeschnitten ist, er erinnert an denjenigen von *Rhamphomantis megarhynchus (Gr.)* welcher jedoch mehr gerundet ist. *Ramsay's Rhamphomantis Rollesi* (Pr. L. S. N. S. Wales VIII, 23 1883) scheint mit *Microdynamis parva* identisch zu sein.

38. ALCYONE LESSONI Cass.

Milnebai. Ein Exemplar. Hat das Blau mehr ins Violette und an der Brustseite die blauen Flecken weiter ausgedehnt. Rubi-Exemplare *(M.)* sind dunkler als solche von Südost Neu Guinea. Das Blau eines Kordo (Mysore)-Exemplares *(M.)* differirt wieder von dem der Rubi-Exemplare. Ob hier constante Differenzen in der Nüance des Blau vorliegen, kann nur eine grössere Serie entscheiden. Schnabelspitze bei dem Milnebai-Exemplare heller.

39. TANYSIPTERA MICRORHYNCHA Sharpe.

Siehe *Salvadori:* Orn. pap. I, 438 fg. und III, 523.

Sharpe trennte die Süd Neu Guinea-Form artlich ab, *Salvadori* aber, welcher sie früher als *var. minor* bezeichnet hatte, zog diese Bezeichnung ein, und erkannte *Sharpe's* Artabtrennung nicht an; er führte auch die Süd Neu Guinea-Exemplare unter *T. galatea Gr.* auf. Es ist schwierig, in dieser Frage einen entschiedenen Standpunkt einzunehmen. So viel ist sicher, dass es in den meisten Fällen möglich ist, die Süd Neu Guinea-Form von *galatea* zu unterscheiden, auch ohne dass man die Herkunft des betreffenden Exemplares kennt. *Salvadori* berichtet nur von den geringeren Dimensionen bei Süd Neu Guinea-Exemplaren und erwähnt ausserdem lediglich, dass zwei junge Vögel braune Schwanzfedern haben, statt blauer bei *galatea,* worin vielleicht die Tendenz zur Individualisirung der Süd Neu Guinea-Form ausgesprochen sein könne. *Sharpe* jedoch hat schon auf den schwarzen Rücken von *minor* aufmerksam gemacht, und dieser Charakter ist ziemlich durchgreifend, es sind besonders die Scapularen, welche schwarz mit schmalen blauen Rändern sind, während sie bei *galatea* viel mehr Blau tragen. Als ferner leitende Charaktere können vielleicht die folgenden dienen: Die weissen Spateln sind bei *galatea* im Allgemeinen in die Länge gezogen, bei *microrhyncha* kürzer und gedrungen; die kleinen Deckfedern am Vorderrande der Flügel sind bei *microrhyncha* blau und weiss gemischt, bei *galatea* fast rein blau. Wenn diese Charaktere auch nicht immer absolut zutreffen, so haben sie doch im Allgemeinen Gültigkeit, und gelingt es, nach ihnen die Individuen des Südostens von denen des Westens von Neu Guinea zu trennen. In Rubi *(M.)* allerdings kommen Individuen vor, welche etwas mehr, wenn auch nicht ganz, zu *microrhyncha* neigen, und hier haben wir vielleicht den geographischen Uebergang der südlichen zu der westlichen Form. Ob man unter diesen Umständen der südlichen Form «Artcharakter» vindiciren kann, möge Jeder selbst zu beurtheilen versuchen.

40. TANYSIPTERA DANAE Sharpe.

41. CLYTOCEYX REX Sharpe.

Der junge Vogel hat das Halsband hinten und die ganze Unterseite heller und schwarz gewellt. — Kommt in der Milne Bai vor (*F.*)

42. CAPRIMULGUS MACRURUS Horsf.

43. MACROPTERYX MYSTACEA (Less.)

44. COLLOCALIA ESCULENTA (L.)

Die vorliegenden Exemplare haben einen durchweg blauen Schimmer statt des mehr grünen anderer *esculenta*-Exemplare, und das Weiss der Unterseite scheint mehr ausgedehnt, auch fehlen an den Brustseiten die glänzenden Flecken. Dimensionen etwas grösser: al. 98—101 mm., caud. 42—43. 5; *Salvadori* (Orn. pap, I, 541 1880) giebt an: al. 95, caud. 37. Celébes-Exemplare des Dresd. Mus. mit ausgesprochen grünem Schimmer sind kleiner: al. 82—91, caud. 40.

45. COLLOCALIA FUCIPHAGA (Thunb.)

Salvadori (Orn. pap, I, 545 1880) führt die Art nicht von Neu Guinea auf; im Dresd. Mus. ist jedoch ein Exemplar von Andei (*M.*), und *Sharpe* (J. L. S. Zool. 16, 430 1883) erhielt sie von Südost Neu Guinea.

46. MONARCHA PERIOPHTHALMICUS Sharpe.

Sharpe meinte (J. L. S. Zool. 16, 431 1883), dass wenn man Exemplare von *M. frater Scl.* vom Arfakgebirge mit der Süd Neu Guinea-Art: *periophthalmicus* vergleichen würde, sich wohl noch andere Unterschiede als die von ihm angegebenen heraus-

stellen könnten. Dieses ist in der That der Fall: Das Grau der Brust ist bei *periophthalmicus* heller als bei *frater* und reicht lange nicht so weit auf den Bauch herab. Bei jüngeren Vögeln ist Hinterkopf und Nacken schwarz gefleckt.

47. MONARCHA GUTTULATUS (Garn.)

Die vorliegenden Exemplare von Süd Neu Guinea haben *zwei* Reihen weisser Flecken auf den Flügeldecken, die von Nordwest Neu Guinea nur *eine*, wie *Garnot* (Voy. Coq. Zool. pl. 16, 2) auch abbildete. *Sharpe* (Cat. IV, 422 1879) erwähnt ein Exemplar mit nur *einer* Reihe Flecken, aber ohne dessen Vaterland anzugeben. Ein Exemplar von Mysol (l. c.) hat zwei Reihen. *Salvadori* (Orn. pap. II, 23 1881) sagt, dass Exemplare von Nordwest Neu Guinea, Batanta, Weigeü, Jobi, Aru und Süd Neu Guinea gleich («similis» ähnlich?) seien. Die uns vorliegenden scheinen auch kleine Differenzen in der Grösse und in der Ausdehnung des Weiss auf dem Schwanze je nach der Localität: Nordwest Neu Guinea und Süd Neu Guinea zu haben. *Sharpe's* (l. c.) vermuthungsweise ausgesprochene Ansicht, dass die zwei Reihen Flecken ein Alterszeichen seien, findet sich an den Nordwest Neu Guinea-Exemplaren des Dresd. Mus. nicht bestätigt, da diese zum Theil vollständig ausgefärbt sind. Es wäre an grösserem Material nochmals das Verhalten der Fleckenreihen etc. zu prüfen.

48. MONARCHA AXILLARIS Salv.

Sharpe (Cat. IV, 426 1879) sagt, dass die unteren Flügeldecken rein weiss seien, *Salvadori* (Orn. pap. II, 30 1881) nennt nur die Spitzen so; das vorliegende Exemplar stimmt mit der *Salvadori*'schen Beschreibung.

49. ARSES HENKEI Meyer n. sp.

Tafel III. Fig. 1. 2.

Mas. A. aruensis Sharpe mari simillimus, sed tantum mento nigro distinguendus.

Long. tot. c. 150 mm., al. 82, caud. 78, rostr. culm. 12—13, hial. 19, tars. 16.

Foem. A. telescophthalmae (Garn.) foeminae similis, sed mento albo et tota pallidior.

Long. tot. c. 150 mm., al. 79, caud. 80, rostr. 13.5, tars. 16—17.

Hab. — Nova Guinea: Montibus Astrolabe.

Bereits *Sharpe* sprach (J. L. S. Zool. 16, 631 1879) die Vermuthung aus, dass der Südost Neu Guinea-Vogel von *A. aruensis* verschieden sei, und *Salvadori* (Orn. pap. II, 47 1881) meinte, er sei theilweise intermediär zwischen *telescophthalmus* und *aruensis*. Die vorliegenden Exemplare zeigen bei den Männchen das Schwarz auf das Kinn allein beschränkt, während es bei *aruensis* und *telescophthalmus* bis auf die Kehle geht. Hierauf hat *Sharpe* schon hingewiesen (l. c.). Das Weibchen aber entfernt sich von *aruensis* mehr als von *telescophthalmus* und nähert sich gewissermaassen *A. insularis (Meyer)*. Es unterscheidet sich aber von allen dreien durch das weisse Kinn, von *aruensis* und *telescophthalmus* durch viel hellere Färbung des Braun und durch gelbgraue Aussenränder der Schwingen und olivenfarbige Berandung des graubräunlichen Schwanzes. Jedenfalls steht *A. Henkei* noch weiter von *aruensis* ab, als *telescophthalmus von aruensis*.

Zu Ehren des hülfreichen Mitarbeiters an dieser Abhandlung: Herrn *K. G. Henke* in Dresden: *Arses Henkei* genannt.

50. RHIPIDURA CINNAMOMEA Meyer n. sp.

Tafel III. Fig. 3.

Cinnamomea, subtus vix pallidior, rectricibus mediis nigricantibus, primariis et secundariis supra fuscis, pogoniis externis cinnamomeis, remigibus subtus fuscis, laete cinnamomeo-limbatis; maxilla obscura, mandibula albida.

Long. tot. c. 135 mm., al. 73, caud, 80, rostr. 10, tars. 19.

Ein als Männchen bezeichnetes Exemplar.

Steht dem Weibchen von *Rh. brachyrhyncha Schl.* vom Arfakgebirge nahe, ist aber weit lebhafter zimmetfarben und kleiner. Ob hier wie bei letztgenannter Art das Weibchen eines schwarzen Männchens vorliegt?

51. POECILODRYAS PULVERULENTUS (Müll.)

Aroani, eine der Killerton-Inseln, am Eingange der Milnebai. «29. Juni 1885. Iris tiefbraun. Eine der häufigsten Vogelarten auf der kleinen Insel Aroani und sonst nirgends von mir wahrgenommen. Die Art lebt meist paarweise, hält sich viel an der Erde, im niedrigen Gebüsch, sowie an und auf den Steinen längs des Meeresstrandes auf und erinnert im Wesen sehr an Steinschmätzer». (*F.*)

Es wäre unserer Ansicht nach wohl angezeigt, diesen Vogel in eine neue Gattung zu stellen. *Sharpe* (Cat. VIII, 180 1883) führt ihn unter *Eopsaltria* auf, wo er ebenfalls nicht gut hinpasst.

52. POECILODRYAS CYANA (Salv.)

53. POECILODRYAS ALBIFACIES Sharpe.

Ein Exemplar im Uebergangskleid. Ganze Oberseite braun, auf dem Rücken mit Olivenfarbe gemischt. Das Weiss des Gesichtes und des Kinnes zum Theil noch braun. Unterseite braun mit

Gelb gemischt. Dieses Exemplar bestärkt *Sharpe's* Vermuthung (Cat. IV. 247 1879), dass *P. nana (Ramsay)* nur das Junge von *capito (Gld.)* sei.

54. MACHAERORHYNCHUS NIGRIPECTUS Schl.

Diese Art war bisher nur vom Arfakgebirge bekannt; am Flyfluss, Süd Neu Guinea, kommt *xanthogenys Gr.* vor *(Salvadori:* Orn. pap. II, 107 1881): ein von *Ramsay* (Pr. L. S. N. S. Wales IV, 90 1880) vom Goldiefluss in Südost Neu Guinea unter *flaviventer Gld.* aufgeführtes Exemplar stellt *Salvadori* (l. c.) unter *xanthogenys.*

Das uns vorliegende Exemplar stimmt mit weiblichen Vögeln vom Arfakgebirge, nur dass das Gelb der Unterseite intensiver ist, wodurch es vollständig dem der Männchen gleicht, andrerseits ist der schwarze Brustfleck kleiner. In Anbetracht des Umstandes, dass auf dem Arfakgebirge *nigripectus* vorkommt und am Flyfluss *xanthogenys,* ist es auffallend, weiter nach Osten wieder *nigripectus* su finden. Vielleicht weis't sich letzterer doch als verschieden aus, wenn genügendes Material zur Beurtheilung vorliegen wird.

55. EDOLIISOMA MELAS (Müll.)

56. EDOLIISOMA MONTANUM (Meyer).

Das vorliegende Exemplar stimmt genau mit Arfak-Vögeln, nur sind die Flügel um c. 10 mm., kürzer (128).

57. ARTAMUS LEUCOPYGIALIS Gld.

Die uns von Süd Neu Guinea vorliegenden Exemplare sind so viel kleiner als alle von anderen Localitäten, dass sich die Berechtigung der *Gould*'schen Art, trotz der gegentheiligen Ansichten von *Sharpe (Rowley's* Orn. Misc. III. 184 1878), *Salvadori* (Orn.

pap. II, 167 1881) u. A., unserer Meinung nach dennoch schliesslich herausstellen dürfte. Die Synonymie findet sich bei *Salvadori* (l. c.) zusammengestellt. *A. papuensis Bp.* wäre vielleicht mit *leucopygialis* identisch. Nichts ist leichter als aus einer Serie von an 40 Artamus-Exemplaren verschiedener Localitäten: Sumátra, Bórneo, Negros, Cebú, Luzón, Nord- und Süd Celébes, Halmahéra, Ternate, Batanta, Wetter, Sumba und Südost Neu Guinea, sofort die Exemplare der letztgenannten Localität herauszufinden; bei genauem Vergleich ergeben sich folgende Maassdifferenzen:

	Flügel	Schwanz	Schnabel	Rachen	Von der Schwanzspitze bis zum oberen Ende des Weiss am Bürzel	Ausdehnung des Schwarz an der Kehle
Sumátra	135—140	63—68	18	25	62—64	30
Bórneo	138	68	19	26	55	35
Negros	135	66	19	26	60	25
Cebú	139—140	65—68	19	26	60—63	33—35
Luzón	135—140	62—66	18.5—19	25—26	62—63	28—30
Nord Celébes	135—145	65—68	18—21	25—27	57—62	32—45
Süd Celébes	135—136	60	19	25	59	—
Halmahéra	136	66	19	25	56	—
Ternate	131—132	70	18.5	25.5	59	38
Batanta	140	68	18.5	25.5	60	25
Wetter	135	62	18	25	62	32
Sumba	135—140	62—65	20	26—27	50—57	35—45
S. O. N. Guinea	**128—130**	**58—61**	**15.5—17**	**22—22.5**	**48—53**	**16—20**

Abgesehen von den geringeren Dimensionen der Flügel, des Schwanzes und des Schnabels ist das Schwarz an der Kehle weinger ausgedehnt, wie auch die Entfernung von der Schwanzspitze

bis zu den dunklen Rückenfedern geringer, der Schnabel lebhafter blau. Allmählige Uebergänge von *A. leucogaster (Val.)* zur Süd Neu Guinea- und australischen Form sind uns nicht bekannt. Die auf Timorlaut vorkommende Form wurde schon früher von dem Einen von uns (*M.*) als *A. Musschenbroeki* abgetrennt («Isis» 1884 p. 30, wo irrthümlicherweise die Flügellänge mit 90—100 mm. angegeben ist, statt mit 130—140), während auch unserer Ansicht nach der Celébes-Vogel nicht von *leucogaster (Val.)* gesondert werden kann. Wenn *Salvadori* (l. c. p. 171) meint, *Meyer* habe Zweifel geäussert bezüglich des Vorkommens dieser Art auf Neu Guinea, so beruht das auf einem Missverstehen der betreffenden Worte (Stz. ber. Wiener Akad. vol. LXIX p. 205 1874), welche gerade das Gegentheil besagen.

58. CHAETORHYNCHUS PAPUENSIS Meyer.

Der weisse Schulterfleck deutlich.

59. GRALLINA BRUIJNI Salv.

60. RHECTES DICHROUS Bp.

Ein vom Astrolabegebirge vorliegendes Exemplar differirt etwas in der Nüance des Schwarz und des Braun von Exemplaren aus Nordwest Neu Guinea; ob dieser Differenz eine Bedeutung zukommt, würde nur eine Suite von Exemplaren entscheiden können.

61. PSEUDORHECTES FERRUGINEUS (Müll.)

Ein vom Astrolabegebirge vorliegendes Exemplar ist etwas heller als Vögel von Rubi (s. «Isis» 1884 p. 31).

62. MELANORHECTES NIGRESCENS Schl.

Das vorliegende Exemplar differirt ein wenig von Arfak-Exemplaren durch etwas mehr schieferblauen Anflug, weniger bräunlichen Anflug auf der Unterseite und durch die nicht ins Bräunliche ziehende Schwanzunterseite; auch scheinen die Kopffedern länger. Ob diesen Differenzen Bedeutung zukommt, kann nur ein grösseres Material entscheiden.

63. COLLURICINCLA RUFIGASTER Gld.

64. PACHYCEPHALA SOROR Scl.

Arfak-Exemplare scheinen etwas lebhafter gefärbt.

65. MYZOMELA RAMSAYI Finsch in lit. n. sp.

Myzomela M. nigritae Gr. simillima, sed obscure fumigata.

Hab. — Nova Irlandia: Ins. Kapaterong et Nusa.

Long. tot. c. 110 mm., al. 64, caud. 44—48, rostr. 14—14.5, tars. 15—16.

«Ich erhielt die Art zuerst auf der kleinen Insel Kapaterong, später auf Nusa, beide im Nordwesten von Neu Irland. Sie ist hier sehr häufig und frequentirt viel Cocospalmen. Beide Geschlechter sind gleich gefärbt.» *(F.)*

Unterscheidet sich von *M. nigrita* von Neu Guinea nur durch den etwas bräunlichen Schein, welcher besonders auf der Oberseite und den Flügeln auffällt. Das Weibchen von *nigrita* hat Roth am Kopfe, welches *Ramsayi* fehlt; ob der junge Vogel letzterer Art es hat, muss noch nachgewiesen werden, oder aber: ist das als Weibchen von *nigrita* beschriebene (s. *Salvadori:* Orn. pap. II, 291 1881 und *Sharpe*: Cat. IX, 139 1884) nur das Junge?

«Zu Ehren meines Freundes, des Herrn *E. P. Ramsay*, des verdienstvollen Curators des Australian Museum in Sydney benannt» *(F.)*

66. MYZOMELA CRUENTATA Meyer.

67. MELIPOTES FUMIGATUS Meyer n. sp.

Tafel IV. Fig. 1.

Melipotes M. gymnopi Scl. similis, sed pectore grisescente, abdomine rufescente et maculis cordiformibus nullis, subalaribus pallidioribus, griseo-cinnamomeis, distinguendus.

Long. tot. 200 mm. al. 105—113, caud. 100—104, rostr. 18—19, hiat. 23—25, tars. 28—30.

Diese Art unterscheidet sich leicht von der von Nordwest Neu Guinea durch die hellere Färbung und das Fehlen der keilförmigen Flecke an der Unterseite; diese ist graubräunlich, mehr oder weniger mit Rostfarbe verwaschen; ferner durch die hell zimmetfarbenen, ins Graue ziehenden Unterflügeldecken, welche bei *gymnops* gelblich rostfarben sind; auch ist der Kopf schwärzer. Das düster Kastanienfarbene des Unterrückens von *gymnops* ist nur schwach auf den oberen Schwanzdecken angedeutet. Ein Exemplar weicht etwas ab durch mehr einfarbig graubraune Unterseite, durch weissgraue Kehle, durch nicht schwarzen Kopf und durch düster kastanienfarbenen Unterrücken; vielleicht das Weibchen?

68. MELIDECTES EMILII Meyer n. sp.

Tafel IV. Fig. 2.

Melidectes M. torquato Scl. similis, sed corpore subtus pallide cinnamomeo et gulae macula alba minori distinguendus.

Long. tot. 195—210 mm., al. 105—115, caud. 95—105, rostr. 22—25, hiat. 27—32, tars. 24—27.

Sharpe (J. L. S. Zool. 16, 438 1883) führt *M. torquatus* vom Astrolabegebirge auf und sagt, die Exemplare stimmen mit *Gould's* Abbildung (B. N. Guinea IV) überein, er konnte sie also nicht mit den Vögeln selbst vergleichen. Bei einer solchen Vergleichung springen die Unterschiede sofort in die Augen: die lichten Theile

der Unterseite, sowie die Halsseiten, besonders aber die Brust sind hell zimmetfarben statt weiss, bei *torquatus* ist nur ein zimmetfarbener Anflug unterhalb der schwarzen Brustbinde vorhanden; die Kehle ist nur in der Form einer schmalen Querbinde weiss, statt in derjenigen eines breiten Längsfleckes bei *torquatus;* das Schwarz des Kopfes reicht weiter nach hinten, und geht allmählich in das dunklere Braun des Nackens über; die Unterflügeldecken sind hell zimmetfarben, bei *torquatus* nur isabellfarben; die nackten Stellen an der Unterkieferbasis sind viel ausgedehnter als bei *torquatus* und nach hinten lappig, während bei *torquatus* nur am Mundwinkel ein Läppchen vorhanden ist, welches *M. Emilii* ebenfalls besitzt; auch ist bei dieser die Befiederung der Kehle schmäler. Die Grösse endlich scheint etwas bedeutender, da *torquatus* al. 100—105, caud. 95, rostr. 22—23, hiat. 27.5 misst; *Salvadori* allerdings (Orn. pap. II, 319 1881) giebt etwas grössere Maasse an.

Zu Ehren des Herrn Grafen *Emilio Turati* in Mailand *Melidectes Emilii* genannt.

69. PTILOTIS VERSICOLOR Gld.

Aroani, eine der Killerton-Inseln am Eingang der Milnebai. «29. Juni 1885. Iris braun. Die häufigste Vogelart auf Aroani, welche schon von Weitem durch ihre melodischen Stimmlaute aufmerksam macht, die an gewisse Strophen unserer Nachtigall erinnern, obschon sie nicht zusammenhängend vorgetragen werden. Immerhin gehört die Art zu den besten Sängern, welche ich in jenem Tropengebiete beobachtete. Die Art lebt gesellig und ist ein unruhiger Vogel, der nach Art unserer Meisen, an den Zweigen hängend, die Blätter nach Insekten durchsucht» *(Finsch).* Sonst von Süd Neu Guinea und Australien bekannt. (Siehe *Salvadori:* Orn. pap. II, 334 1881 und *Sharpe:* Cat. Br. Mus. IX, 235 1884.)

70. PTILOTIS MARMORATA Sharpe.

71. PTILOTIS FULVOCINEREA Meyer n. sp.

Tafel V. Fig. 1.

Ptilotis Pt. unicolori Gld. similis, sed major, sine colore olivaceo capitis et cervicis plumis fuscis, cinereo-marginatis et remigum marginibus internis subtus albogriseis.

Long. tot. 215 mm., al. 115, caud. 100, rostr. 28, hiat. 32, tars. 23—24.

Diese leicht zu unterscheidende grosse *Ptilotis*-Art hat ein schwach röthlich-aschgraues Ansehen. Kopf und Hals mit schwärzlichen Längsstreifen auf den Federn; Rücken wenig gestreift. Unterseite und Unterflügeldecken einfarbig, wenig heller aschgrau. Flügel und Schwanz gleich einfarbig aschbraun, nur die äusseren Schwingenränder etwas grauer, die inneren unten grauweisslich. Diese Art steht *Pt. unicolor Gld.* von Australien am nächsten, unterscheidet sich aber leicht durch das Fehlen jeder olivenfarbenen Nüance und durch die grauweissen statt gelblich weissen Innenränder der Schwingen unten; ausserdem ist sie bedeutend grösser. Von *Pt. cinerea Scl.* vom Arfakgebirge durch das röthlich graue Aussehen und die Schnabelgrösse leicht zu unterscheiden. Von *Pt. marmorata Sh.*, aus derselben Gegend wie *fulvocinerea*, steht sie noch weiter ab als von *cinerea*, da *marmorata* ein ganz buntes Aussehen hat.

72. XANTHOTIS POLYGRAMMA (Gr.).

Mit Exemplaren von Nordwest Neu Guinea verglichen, scheinen die vom Südosten das Schwarz der Brustflecke etwas dunkler und den Schwanz lebhafter umrandet zu haben.

73. EUTHYRHYNCHUS FULVIGULA Schl.

Hr. *Büttikofer* in Leiden hatte die Güte, das uns vorliegende Exemplar mit dem Typus vom Arfakgebirge zu vergleichen und sagt, dass Kehle, Kropf und Brust einen kleinen Schatten dunkler sind bei dem Vogel vom Hufeisengebirge, und dass der Arfak-Vogel an diesen Partien einen schwachen Stich ins Ockergelbe hat; sonst seien sie identisch.

Es ist dieses um so auffallender, als weder *Schlegel's* (Ned. T. Dierk. IV, 40 1871), noch *Salvadori's* (O. p. II, 342 1881) Beschreibung genau mit unserem Vogel stimmt, weshalb wir eine genaue Beschreibung folgen lassen:

Supra olivaceus, capite fuscescente; corpore subtus et subalaribus fulvescentibus, gula clariore; hypochondriis olivaceis; subcaudalibus olivascenti-fulvis; alis caudaque fuscis, remigibus et rectricibus olivaceo-marginatis, remigum pogoniis internis griseo-albescentibus; rostro pedibusque fuscis.

Long. tot. 135 mm., al. 76—78, caud. 59, rostr. 17, rostr. hiat. 19, tars. 21.

Oben olivengrünlich, dem Bürzel zu lebhafter, dem Kopfe zu allmählich ein wenig ins Graubräunliche übergehend. Kehle, Vorderhals und Unterflügeldecken rein hellbräunlich (*Radde* 34 orangegrau *n* und *o*), übrige Unterseite bräunlich, Körperseiten olivenfarbig; untere Schwanzdecken etwas dunkelbraun mit schwach olivenfarbenem Anflug sich absetzend (*Radde* 34 m); Flügel und Schwanz dunkelbraun mit olivenfarbenen Rändern; Innenfahnen der Schwingen grauweiss gerandet mit nur ganz leisem Anflug von Farbe.

In *Salvadori's* Beschreibung heisst es: «gula et pectore rufis», was sich unmöglich von unserem Exemplare sagen lässt, im Uebrigen würde die Beschreibung zur Noth, aber keinerwegs exact auf dasselbe anwendbar sein. Der Schwanz des letzteren ist etwas länger (52—56 mm. bei *Salvadori*). Die *Salvadori*'schen Exemplare waren uns zum Vergleiche nicht zugänglich.

Mit *Plectorhyncha (?) fulviventris Ramsay* von Südost Neu Guinea hat unser Vogel Nichts zu thun, der verschiedenen Färbung und Grösse wegen (vgl. *Salvadori:* O. p. III, 545 1882, welcher dessen Identität mit *Euthyrhynchus flavigula Schl.* vermuthet, auch *Guillemard:* P. Z. S. 1885, 642).

74. PITTA MACKLOTI T.

Ein Männchen. Die Secundär- und Tertiärschwingen haben kein Blau, sondern sind schwärzlich, ein wenig dunkel olivenfarben angelaufen. Der Vogel ist vollkommen ausgefärbt, man kann daher hierin nicht den Rest eines Jugendkleides sehen, um so weniger als junge Vögel hier bereits Blau haben. Es wäre zu untersuchen, ob ein constanter Unterschied vorliegt.

75. PITTA NOVAE GUINEAE M. Schl.

76. DONACICOLA HUNSTEINI Finsch.

Nordwestspitze von Neu Irland. «7. März 1885. Iris tiefbraun» *(Finsch).* Siehe «Ibis» 1886 p. 1, pl. I.

77. PTILOPUS PULCHELLUS (T.)

Ein Männchen. Das Roth des Kopfes weniger lebhaft und nicht so ausgedehnt. Das Weiss der Kehle breiter. Ob diesen Unterschieden Bedeutung beizumessen ist, kann an *einem* Exemplar nicht beurtheilt werden.

78. PTILOPUS AURANTIIFRONS Gr.

Aroani, eine der Killerton Inseln am Eingang der Milnebai. «29. Juni 1885. Iris orange, Schnabel orange, Basishälfte blutroth, Beine düster purpurn» *(Finsch).*

Die Stirn ist sehr tief orangefarben.

79. PTILOPUS PATRUELIS Meyer n. sp.

Tafel VI.

Ptilopus Pt. bello Scl. simillimus, sed sincipite, loris et regione periophthalmica coerulescentibus, et fascia inter maculam rubro-purpuream et fasciam postpectoralem albam fere nigra distinguendus.

Steht *Pt. bellus* von Nordwest Neu Guinea sehr nahe, stimmt in der Grösse vollkommen überein, ist aber im Ganzen weniger gelbgrün und leicht zu unterscheiden dadurch, dass der Hinterkopf düster graublau angelaufen ist, und dass eine tiefer blaue Färbung das Auge ganz umgiebt und sich der Oberschnabelbasis entlang bis zur Stirn zieht; diese Theile sind bei *bellus* grün resp. roth; ferner ist das Weiss der Brustbinde durch eine dunkle, zum Theil schwarze Binde von dem rothen Bauchfleck getrennt, diese Partie ist bei *bellus* blaugrün. Ausser diesen in die Augen fallenden Unterschieden lassen sich noch folgende namhaft machen: die Kehle ist heller grau, das Gelb der Brustbinde tiefer und die dunklen Flügelflecken sind sehr spärlich ausgebildet; die rothe Kappe scheint weniger nach hinten ausgedehnt zu sein, ist etwas lebhafter roth und trägt an der Stirn einige gelbe Federn; ob letztere individuell sind, ist nach dem *einen* vorliegenden Exemplar nicht zu entscheiden.

Sharpe (J. L. S. Zool. 16, 445 1883) führte *Pt. bellus* von Choqeri, Südost Neu Guinea, auf; es wäre zu untersuchen, ob diese Exemplare dieselben Unterschiede zeigen.

80. CARPOPHAGA ZOEAE (Less.)

Kopf und Brust etwas lebhafter gefärbt als bei Exemplaren von Jobi, Nordwest Neu Guinea und Aru.

81. GYMNOPHAPS ALBERTISII Salv.

Ein jüngerer Vogel hat braunen Vorderkopf, hier und da auf den Flügeln braun, Gesichtseiten und Kehle mehr oder weniger braun. Brust weiss, zum Theil fein mit Grau gesprenkelt. Bauch weniger dunkelbraun.

82. REINWARDTOENAS REINWARDTII (T.)

83. PHLOGOENAS HELVIVENTRIS (Ros.)

Astrolabegebirge *(Goldie),* Mus. Dresden. *Sharpe* (J. L. S. Zool. 16, 446, 1883) führt aus dieser Gegend *rufigula (J. P.)* an; schon *Salvadori* (Orn. pap. III, 561 1882) bezweifelte die Richtigkeit dieser Angabe. In der That liegt uns *helviventris* von dort vor. *Salvadori* sagt (l. c. III, 161 und 162 1882) von beiden Arten «*regione gutturali flava*» sie ist jedoch weiss, nur die Brust ist mit Gelb gewaschen.

84. PHLOGOENAS JOBIENSIS Meyer.

85. CHALCOPHAPS CHRYSOCHLORA (Wagl.)

86. HENICOPHAPS ALBIFRONS Gr.

Das vorliegende Exemplar ist auf der Unterseite bedeutend heller grau als Exemplare vom Elephantgebirge (Geelvinkbai), Passim und Andei *(Meyer).* Ein Exemplar von Ansus (Jobi) ist auf dem Bauch, aber nur auf diesem, noch heller als das Hufeisengebirg-Exemplar auf der ganzen Unterseite, und ein Exemplar von Rubi ist im Ganzen etwas blässer als die anderen Nordwest Neu Guinea-Exemplare, aber immer noch bedeutend röthlicher grau als das Hufeisengebirg-Exemplar. Die Kehle des letzteren ist weissgrau; bei allen anderen uns zum Vergleich vorliegenden Vögeln herrschen das Rothgrau und noch dunklere Nüancen hier vor.

87. EUTRYGON LEUCOPAREIA Meyer n. sp.

Eutrygon Eu. terrestri (Gr.) similis, sed tectricibus alarum mediis et parvis rufescentibus vel rufescenti-limbatis, et genis, gutture sincipiteque albidioribus.

L. tot. c. 300 mm., al. 170, caud. 130, rostr. 17, hiat. 26, tars. 41.

Sharpe (in *Gould:* B. N. Guinea XIII, 1882) führt *E. terrestris* vom Astrolabegebirge auf. Das uns vorliegende Exemplar unterscheidet sich von einer Serie von Nordwest Neu Guinea (Andei, Passim, Mum, Rubi) sofort durch die lohbraune Farbe auf den Flügeln, durch die rein weissen Wangen, welche in einer scharfen Spitze nach hinten auslaufen, durch das heller röthlichweisse Kinn und die rein weisse Kehle, endlich durch den helleren, röthlichweissen Vorderkopf. Der Schnabel ist kürzer und schwächer (18.5—20, hiat. 28 bei *terrestris*).

88. OTIDIPHAPS CERVICALIS Rams.

*

Dresden und *Berlin*, den 23. November, 1885.

NACHSCHRIFT:

Bei der Beschreibung von *Paradisornis Rudolphi F.* auf Seite 385 des Jahrgang 1885 dieser Zeitschrift wurde eine Eigenthümlichkeit dieses Vogels zu erwähnen vergessen, nämlich dass die Farben seines Gefieders bei gewissem seitlichen Einfalle des Lichtes ihre ganze Pracht verlieren und glanzlos, bräunlich und schwärzlich aussehen; es ist dieses sehr auffällig und in ähnlicher Weise unseres Wissens von anderen Vögeln nicht bekannt.

Es sei ferner noch bemerkt, dass sowohl die 8 Abbildungen jener Abhandlung im Jahrgang 1885 dieser Zeitschrift, als auch die sechs der vorstehenden von Hr. *Dr. von Madarász* in Budapest gezeichnet und lithographirt sind, und dass das Coloriren derselben in Dresden durch Hrn. *Max Schneider* unter Leitung des Einen von uns *(Meyer)* und des Hrn. *K. G. Henke* geschah.

Madarász del. et lith. W. Grund imp

1. PSITTACELLA MADARÁSZI Meyer n. sp.
2. EOS INCONDITA Meyer n. sp.

Madarász del. et lith. W. Greve imp.

CHARMOSYNA STELLAE Meyer n. sp. 1.♂ 2.♀

Madarász del. et lith. $\frac{3}{4}$ W Grund imp.

ARSES HENKEI, Meyer n. sp. 1 ♂ 2 ♀

3. RHIPIDURA CINNAMOMEA, Meyer, n sp.

Madarász del. et lith. W Grund imp.

1. MELIPOTES FUMIGATUS, Meyer n. sp.

2. MELIDECTES EMILII, Meyer n. sp.

Madarász del. et lith. W. Grund imp.

1. PTILOTIS FULVOCINEREA Meyer n. sp.

2. MICRODYNAMIS PARVA Salv.

$\frac{2}{3}$

Madarász del. et lith. W. Grund imp.

PLILOPUS PATRUELIS Meyer n. sp.